

Vorrede zur sechsten Auflage.

Zu der sechsten Auflage des Rechenbuches wurden wieder aus dem Kreise der Lehrer eine große Zahl von Verbesserungsvorschlägen in freundlicher Weise gemacht, und sie wurden, soweit thunlich, dankbar benutzt. Besonders wurden bei der Bruchrechnung für die mündlichen und zum Teil auch für die schriftlichen Aufgaben kleinere Zahlen gewählt oder entsprechende Aufgaben neu eingefügt. Denn die Bewältigung des vielen Neuen in der Bruchrechnung ist für die Kinder schon so schwierig, daß man ihnen nicht nebenbei noch Kopfrechenkunststücke zumuten darf. Solche Kunststücke sind den Kindern auch bei fleißiger Einübung niemals so geläufig, daß sie nicht eine fühlbare Störung bei der Erfassung und Einübung des Neuen bilden. Ganz entbehrlich sind aber deswegen Bruchaufgaben mit größeren Zahlen doch nicht, weil gerade an solchen der Schüler die unerläßliche mechanische Fertigkeit im Rechnen mit Brüchen zeigen kann. Auch sonst im ganzen Buche wurden die Aufgaben, deren Lösung auf unhandliche Brüche führt, so umgestaltet, daß ihre Resultate keine oder einfache, für die kindliche Vorstellung faßliche Brüche zeigen. Wir können uns ja doch überhaupt nur von dem Werte des Bruches $\frac{6}{7}$ eine deutliche Vorstellung machen, wenn wir gefunden haben, daß er nahe bei 0,8 oder $\frac{4}{5}$ liegt.

Auch auf den sprachlichen Ausdruck wurde besonderes Augenmerk gerichtet, ohne daß deswegen Satzbildungen und Redewendungen, die gewöhnlich als vollstümlich entschuldigt oder empfohlen werden, ganz beseitigt wurden.

Möge auch der neuen Auflage das gleiche Wohlwollen wie der früheren und einer künftigen Auflage die gleiche freundliche Fürsorge der Herren Kollegen zu teil werden.

Mainz, Ostern 1900.

R. Schollmayer.